

Mo 24.07. 16:18

aus:  
radioeins**Kartellvorwürfe****Die deutschen Autobauer und ihre möglichen Absprachen**

Das Nachrichtenmagazin "Der Spiegel" hat berichtet, dass führende deutsche Automarken seit den 90er Jahren Preisabsprachen treffen. In Politik und Wirtschaft mehren sich die Stimmen, die Aufklärung über den Kartellverdacht gegen deutsche Autobauer fordern.



Logos der deutschen Automobilmarken BMW, Daimler, Audi, Porsche und Volkswagen © dpa

Seit den 90er Jahren hätten sich mehr als 200 Mitarbeiter von VW, Audi, Porsche, BMW und Daimler in 60 Arbeitsgruppen abgestimmt, berichtet "Der Spiegel". Man habe sich über Lieferanten sowie die Preise von Bauteilen abgesprochen.

Der Spiegel beruft sich auf einen Schriftsatz, den der Volkswagen-Konzern vor einem Jahr bei den Wettbewerbs-Behörden eingereicht habe. Darin sei wörtlich von "kartellrechtswidrigem Verhalten" die Rede. Ein ähnliches Schreiben soll es von Daimler geben.

Das Bundeskartellamt erklärte dazu auf Anfrage des rbb, über laufende Verfahren äußere man sich nicht. Es sei aber bereits öffentlich bekannt, dass man seit gut einem Jahr wegen des Einkaufs von Stahl gegen Firmen der Automobil- und Zuliefer-Industrie ermittelt.

**Holger Klein spricht darüber mit dem Wirtschaftswissenschaftler Prof. Dr. Stephan Grüninger von der Hochschule Konstanz.**

Die Kartellvorwürfe gegen die großen deutschen Autobauer wirken sich auf die Börse aus. Offensichtlich aus Sorge vor hohen Kartellstrafen haben viele Anleger Auto-Aktien verkauft - die Kurse von Volkswagen, Daimler und BMW haben zu Handelsbeginn jeweils etwa drei Prozent verloren.

Politiker fordern parteiübergreifend Aufklärung. Nach Bundeswirtschaftsministerin Zypries hat auch Unions-Fraktionschef Kauder die Konzerne aufgerufen, reinen Tisch zu machen. Grüne und Linke verlangen, dass sich der Verkehrsausschuss mit dem Thema befasst.

Wegen der Vorwürfe hat der Aufsichtsrat von VW für übermorgen eine Sondersitzung einberufen.

Der Beitrag ist noch bis zum 31.07.2017 verfügbar.